

Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 4: **Was beschäftigt mich im Augenblick am Meisten?**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leser Echo

Ein paar worte zur februarnummer:

Ich glaube, man darf sagen, das Impulsheft ist doch wirklich nicht mehr nach dem sinn des vereins gestaltet. Nehmen wir als beispiel die feb. nr. 83. Von 49 seiten sind 32 seiten mit witzzen und comics gefüllt. Meiner meinung nach, sollten doch die ausgaben informativ sein und ein aktuelles thema behandeln. Dies wäre doch der sinn, oder??? Zum zweiten. Die betreffenden sollen doch ihre ewigen intrigen und differenzen oder meinungsverschiedenheiten unter sich selber ausmerzen. Dies gehört wirklich nicht an die grosse glocke. Ich frage mich auch, warum es in letzter zeit soviele rücktritte gab. Sicher nicht umsonst. Mit meinem rücktritt ist auch zu rechnen, wenn sich die situation nicht ändern soll. Den beitrag von fr. 35.- lohnt es sich bald nicht mehr in so einen seich oder mist zu investieren.

F. Birrer, Mutschellenstr. 47

8038 Zürich

1:0 für Puls!

Anbei übersende ich euch einen scheck über 35.- DM zur verlängerung meines abo's bis sommer 1984. Ich zahle etwas mehr, weil ich eure zeitung **sehr gut finde**.

Josef Wiesemann

Humor ist, wenn man trotzdem lacht, oder was mich beschäftigt

Beim lesen der Puls-nr. 2 über das thema «humor» ist mir das lachen vergangen, und ich frage mich, seid ihr, die ihr diese nummer zusammengestellt habt einfach nur gottlos, dumm oder primitiv? Es hatte sicher einige gute witze, aber wo man anfängt über die bibel, über jesus witze zu machen, da kann ich nicht mehr lachen, da werde ich traurig. Vor allem die geschichte mit dem schlussatz: «dann war es also doch krebs» hat mich schockiert. In der bibel gibt es viele geschichten über wunderheilungen, aber schon damals wurden nicht alle gesund. Krebs ist eine schreckliche, furchterregende krankheit, aber auch heute gibt es da noch heilungen, nicht alle, die an krebs erkranken, müssen daran sterben, gott wirkt noch immer, zum beispiel durch ärzte, medikamente, sogar bestrahlungen, da finde ich es gemein, solche sätze zu gebrauchen! – Vergangenes jahr war es der tod, über den zum beispiel die regionalgruppe Zürich spottete, jetzt war der glaube, jesus dran. Die Puls-schreiber gehen meines erachtens immer zu weit, ihr seht einfach keine grenzen, aber es gibt sie, und diesmal habt ihr sie wieder einmal mehr überschritten. – An gott glauben, oder eben nicht glauben, das steht jedem frei, es stimmt mich aber nachdenklich, dass gerade unter den behinderten sowenig gottesglaube zu sehen, zu spüren ist. Warum eigent-

lich? Ich weiss, was jetzt für antworten kommen: Haben wir rollstuhlfahrer, hinkebeine etc. grund, an einen gott der liebe zu glauben? nein, denn uns armen behinderten geht es verdammt schlecht, vielleicht, wenn wir gesund wären...: So und ähnlich könnte ich mir eure gedanken vorstellen. Ja, es stimmt, auch unter den nichtbehinderten gibt es viele, die nicht an gott glauben, das war schon immer so, aber es gibt auch die anderen, die mit gott leben, ganz bewusst, und das macht mich froh! Ich kann gott nicht beweisen, aber ich fühle die kraft und liebe, die von ihm ausgeht, das ist nicht selbstbetrug, das ist erlebter alltag. – Wir haben doch trotz unseren zum teil schweren schicksalen, grund zu danken. Ich danke zum beispiel, dass ich sehen, hören, etwas mit den händen tun kann, ich kann denken, überlegen, sprechen und dadurch weitergeben! Ist das nichts? – Alles schreckliche, was in der welt passiert, ausser naturkatastrophen, wird durch menschen herbeigeführt, gott hat den menschen einen freien willen gegeben, wo freier wille ist, da sind immer offene wege zum bösen. Aber gott ist liebe, und mit solcher liebe sollte man nicht spotten. – 1. joh. 4/10: Darin besteht die liebe, nicht dass wir gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen sohn als sühnopfer für unsere sünden gesandt hat.

Rita Schmid, Artilleriestr. 4,
8206 Schaffhausen

Warum ich mich entschieden habe, das Pulsheft abzubestellen

Mehr als 6 jahre las ich mit mehr und weniger interesse das Pulsheft. In diesem fand ich immer wieder einige gute artikel, die mir sehr zusagten, nebst

vielen andern, mit denen Ich nichts anfangen konnte. Ich bewunderte aber immer wieder vor allem auch den ein-satz der Puls-redaktion, die für dieses heft viel freizeit investiert, war aber zugleich öfters enttäuscht von mir selbst, dass ich den mut nicht aufbrachte, auch meine meinung im Puls veröffentlichen zu lassen. Weil mir zudem der geist des Pulsheftes je länger je weniger zusagt, und ich je länger je weniger zu diesem stehen kann, erachte ich es für besser, wenn ich den Puls abbestelle. Das heisst aber nicht, dass ich aus dem verein Impuls austreten werde. Nein, im gegenteil! An der gv des Impuls habe ich mich bereit erklärt, einem eigenen Impulsheft auf die beine zu helfen, falls ein solches zustande kommt. Dies erachte ich je länger je nötiger, weil ich schon längst gemerkt habe, dass es vielen Impulslesern ähnlich ergeht wie mir. Auch ihnen fehlt aus verschiedenen gründen der mut, sich selber zu sein, in einem kreis, wo der grossteil aus verständlichen gründen auch ganz andere ansichten vertritt. Ich glaube aber, dass der grosse teil dieser leute nicht im Impuls inaktive leute sind.

Von einem eigenen Impulsheft verspreche ich mir auch, dass in diesem falle mehr Impulser wagen würden, von sich zu erzählen, weil sie wüssten, dass sie ernstgenommen und besser verstanden würden. Zudem bekäme der Impuls mit der zeit wieder ein anderes bild, ein bild nämlich, dem er wirklich entspricht.

Wieviele male habe ich schon erfahren und sogar schon selbst erlebt, dass aussenstehende begreiflicherweise auch den Impuls in verbindung mit dem Pulsheft bringen und manchmal rein schon deswegen nichts von uns wissen möchten. Ich weiss aber auch,

dass in vielen fällen hauptsächlich der Puls daran schuld war, dass frühere Impulser aus dem verein ausgetreten sind.

Sind das nicht alarmzeichen genug, dass dringend etwas dagegen getan werden sollte? Meiner meinung nach liegt in einem eigenen heft, losgelöst vom Ge Be eF, die **einzige** chance, dass sich der Impuls als Impuls wieder findet und zukunft hat. Und an dieser zukunft würde ich gerne mitarbeiten.

Irma Moser, Kirchstr. 14, 9202 Gossau

Lieber Wolfgang,
eben habe ich im humor-Puls den comix «Erika's lifting» gesehen. Gratulation: ich habe dann schön lachen müssen!! Hast das recht gelungen gemacht!
Liebe grüsse

Christoph Eggli

Verlag Impuls!

Schon mehrere hefte habe ich von euch gelesen und ich möchte sie eigentlich nicht missen. Sicher kann vieles im laufe der zeit noch besser werden, aber das spontane, die aufrichtige, unverfälschte art gefällt mir daran. Was ich vermisse?

Etwas mehr hinweise auf gute literatur, auch bücher über behindertenprobleme, oder zeitschriften mit artikeln in diesen bereichen. – Zudem wäre auch schön, wenn mehr lebensbilder von behinderten beschrieben würden; besonders von solchen, die ihr schicksal gut meistern und an ihrer behinderung nicht haben bleiben. – Natürlich sollten auch schicksale beschrieben werden,

die von den betroffenen nicht verkraftet werden. Nur so könnte man sich gegenseitig kennenlernen, und vielleicht auch in privaten briefwechsel treten.

Ich glaube, ihr kleines heft sollte auch mehr für kontakt und freundschaft da-sein oder benutzt werden. Ausser der 'invalidenzeitschrift' gibt es nirgends eine kontaktsuche. Wo sollen sich denn invalide oder behinderte kennenlernen? Ich weiss, dass viele in ihrer verzweiflung an heiratsvermittlungen geraten, die zapfen ihnen nur das geld ab.

Pro Infirmis versagt in dieser hinsicht ja auch total. Ihr wettet über heime im allgemeinen. Sicher sollten wir weniger heime benötigen. Wenn aber behinderte ohne führung leben wollen, müssen sie auch toleranz und nächstenliebe üben und das vermisst man sehr in euren heften. Leben und lebenlassen, nicht sich gegenseitig herunterspielen! Jedes heim wird weitgehend von den insassen geprägt. Ein jeder trägt es in sich, ob er alles negativ beurteilt: und was für den einen angenehm ist, kann für den andern die hölle bedeuten. – Das wichtigste ist, dass wir alle an uns arbeiten und mit den bausteinen weiterbauen, die uns zur verfügung stehen.

Mit freundlichen grüssen

Katia Spengler, Postfach 21, 9043 Trogen

Der letzte Puls

Als ich die vorschau für den märz-Puls sah, ahnte ich fürchterliches. Das kann ja nicht gut herauskommen, das wird sicher noch schlimmer als die humornummer, dachte ich mir. Doch **ohalätz** das war wirklich ein spitze Puls und dann noch von einem neumitglied der redaktion! Ich meine damit nicht die artikel als solche, sondern das lay-out

und die allgemeine aufmachung mit den verschiedenen schriften und den sehr schönen und ansprechbaren radierungen von **Hans Witschi**. Ein Puls, der mich zum lesen und nicht zum weglegen verleitete, trotz des schwierigen themas, da nur von drittpersonen über andere geschrieben wurde.

Ich fordere die Puls-redaktion auf, so weiterzumachen, sich nicht einschüchtern zu lassen von irgendwelchen kritiken (welche sowieso meist unhaltbar sind), sondern sich frei und autonom **weiterzubewegen!**

Paul Ottiger

Ausdruck einer empörung!

Ich nahm an dergv vom Impuls teil.
Welche empörung und zugleich

welches erstaunen überkam mich, als ich von Paul Iten diesen satz hörte: «... ja **unsere** behinderten im Impuls sind halt nicht fähig, sich für ihre rechte einzusetzen, sie sind halt nicht so emanzipiert wie diejenigen vom Ce Be eF, diese wohnen ja auch in wg's...!»

Ich war erstaunt, dass sich niemand von den behinderten im saal gegen diese äusserung wehrte und Paul zu verstehen geben konnte, dass ihr nicht so unfähig seid, wie Paul meint.

An die behinderten im Impuls: Habt ihr wirklich ein so niedriges selbstwertgefühl oder habt ihr diesen satz von Paul einfach nicht verstanden?

die erstaunte setzerin: Lisbeth Kundert



Die fehler, die an dir du selbst nicht sehen kannst, siehst du an andern. Weisst, was du daran gewinnst? Nicht bessern kannst du sie an andern, doch vielleicht an dir; das ist der dienst, den dir ein spiegel reicht. Der spiegel dient, an dir selbst die flecken zu entdecken; am spiegel wische nicht, an dir wisch' ab die flecken.

Mit diesem zitat möchte ich gerne sagen, was mir am herzen liegt.

Rückert

Nelly